

SP-Präsidium • c/o AStA • Nassestr. 11 • 53113 Bonn

1. Sprecher: Kay A. Frenken  
c/o AStA der Uni Bonn  
Nassestraße 11  
53113 Bonn

Tel: 0228 - 737033  
Mail: sp@uni-bonn.de

**Bonn, 12. Dezember 2019**

**Beschlussausfertigung:** Vielfalt und Gleichberechtigung – auch in der Lehrkräftebildung  
**Antragssteller:** Hendrik Schönenberg (Fraktion der Juso Hochschulgruppe)  
**Sitzung des Beschlusses:** 12. ordentliche Sitzung  
**Datum der Sitzung:** 02. Dezember 2019  
**Empfänger des Beschlusses:** Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL)

Das XLI. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrichs-Wilhelm-Universität Bonn hat in seiner

**12. ordentlichen Sitzung vom 02. Dezember 2019**

mehrheitlich den angehängten Antrag des o.g. Antragsstellenden

**zu Vielfalt und Gleichberechtigung in der Lehrkräftebildung**

beschlossen.



Kay A. Frenken  
– Erster SP-Sprecher –

**Anhang:**  
Antrag

## *Vielfalt und Gleichberechtigung - auch in der Lehrkräftebildung*



Das 41. Bonner Studierendenparlament möge beschließen:

„Das 41. Bonner Studierendenparlament spricht sich für die Verankerung von Lehrveranstaltungen im Fachbereich Lehramt aus, die sich mit dem Thema Diskriminierung befassen. Wir fordern:

1. Die Schaffung von Lehrveranstaltungen die fest in die Studienverlaufspläne aller Lehramtsstudiengänge integriert werden.
2. Diese Lehrveranstaltungen müssen auf alle Diskriminierungsformen aufgrund von sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, ethnischer Herkunft, sozialer Herkunft, Religion oder Weltanschauung angemessen eingehen.
3. Aus einem freiheitlich-demokratischen Verständnis heraus Vielfalt auf Grund des Rechts auf freie Entfaltung der Persönlichkeit positiv zu bewerten und Vielfalt als didaktischen Ansatz der Veranstaltungen zu Grunde zu legen.
4. Im Rahmen der Veranstaltungen für den Umgang mit Diskriminierungen zu sensibilisieren und Methoden zur Problemlösung und Konfliktbewältigung zu entwickeln.“

Begründung:

Immer noch sind „Schwuchtel“ oder „Kampflesbe“ gängige Beleidigungen auf den Schulhöfen in allen Schulformen. Schüler\*innen mit Migrationshintergrund vertreten oftmals antiemanzipatorische Frauenbilder, sehen sich selbst jedoch häufig mit rassistischem Verhalten ihrer Mitschüler\*innen konfrontiert. Benachteiligte oder behinderte Schüler\*innen kämpfen auch in Zeiten von inklusiver Bildung immer noch gegen Vorurteile und ablehnendes Verhalten sowohl durch Mitschüler\*innen als auch durch Erwachsene.

Wer in einer patriarchalen und heteronormativen Gesellschaft aufwächst übernimmt fast zwangsläufig die tradierten Denk- und Handlungsmuster, die Eltern, Lehrer und Erwachsene vorleben. Keine andere öffentliche Institution ist dabei so zentral, um diskriminierendes Verhalten zu sanktionieren und ein demokratisches-pluralistisches Menschenbild zu vermitteln, wie die Bildungsinstitutionen Schule oder Kita.

Das Schulgesetz des Landes NRW formuliert als Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule (§ 2) unter anderem die Erziehung im „Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des Anderen“ (2), die Förderung der „Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen“ (4) und „die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung“ (5).

„Die fächerübergreifende schulische Sexualerziehung dient der Förderung der Akzeptanz unter allen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen.“ (§ 33, 1)

Diesem Auftrag können jedoch nur Lehrkräfte gerecht werden, die in entsprechendem Maße ausgebildet und geschult werden, um mit allen Formen von Diskriminierung umzugehen. Auf diese erzieherische Aufgabe müssen Lehrer\*innen vorbereitet werden, damit sie innerhalb und außerhalb des Unterrichts auf entsprechendes Verhalten reagieren können. Es fehlt nicht nur an der nötigen Sensibilisierung, sondern auch an Strategien im Umgang mit diskriminierendem Verhalten.

In den aktuellen Studienverlaufsplänen und Modulhandbüchern erscheint die Thematik nur in einer einzigen Veranstaltung, der Einführungsvorlesung „Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik“. Es ist evident, dass dieses Format nicht ausreicht um angehende Lehrer\*innen entsprechend vorzubereiten, besonders für Problemschulen in schwierigen Situationen. Deshalb müssen Veranstaltungen geschaffen werden, die sich in angemessener Weise mit Diskriminierung beschäftigen und Vielfalt positiv bewerten.

Für die Juso-HSG

Hendrik Schönenberg